

# Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage .....	13
<b>1 Sprechbildung</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	15
<b>1.1 Atmung und Stimme</b> ( <i>Hartwig Eckert</i> ) .....	21
1.1.1 Stimmbildung .....	21
1.1.2 Stimmgebung (Phonation) .....	22
1.1.3 Der Vokaltrakt .....	27
1.1.4 Atmung und Körper .....	29
1.1.5 Hütet euch vor den Puristen .....	32
<b>1.2 Aussprache</b> ( <i>Ursula Hirschfeld und Eberhard Stock</i> ) .....	32
1.2.1 Sprechwissenschaftliche Grundlagen .....	32
1.2.2 Segmentaler Bereich .....	35
1.2.2.1 Phonetische Merkmale, Phonemsystem und Phonotaktik .....	35
1.2.2.2 Koartikulation und Assimilation .....	39
1.2.3 Suprasegmentaler Bereich .....	39
1.2.3.1 Begrifflichkeit, Form und Funktion .....	39
1.2.3.2 Wortakzentuierung .....	42
1.2.3.3 Gliederung .....	43
1.2.3.4 Rhythmisierung durch Akzentuierung .....	44
1.2.3.5 Modalitätssignalisierung .....	45
1.2.4 Normen der Aussprache .....	46
1.2.4.1 Aussprachenormen und Varianten .....	46
1.2.4.2 Aussprache und Schreibung .....	48
<b>1.3 Körpersprache</b> ( <i>Ernst W. Jaskolski und Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	49
1.3.1 Zum Begriff und allgemeinen Verständnis .....	50
1.3.2 Systematisierungen .....	52
1.3.3 Funktionale Modellierungen .....	54
1.3.4 Empfehlungen für die sprecherzieherische Praxis .....	56
1.3.5 Schlussbemerkungen .....	58
<b>1.4 Hörverstehen und Sprechdenken</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	58
1.4.1 Hörverstehen .....	59
1.4.1.1 Psycholinguistisches und kognitionspsychologisches Verständnis .....	60
1.4.1.2 Hörstile und Stufen des Hörverstehens im Fremdsprachenunterricht .....	61

1.4.1.3	Sprecherzieherische Stufung und Modellierung .....	61
1.4.1.4	Physiologie des Hörens .....	63
1.4.2	Sprechdenken .....	64
1.4.2.1	Redeunterbrechungen als Indiz für Schwierigkeiten im Sprechdenkprozess .....	65
1.4.2.2	Ziel des Sprechdenkens: die freie Rede .....	66
1.4.2.3	Allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden .....	66
1.4.2.4	Drachs Konzept des Sprechdenkens .....	67
1.4.2.5	Fortschreibungen in der Folge Drachs .....	71
1.4.2.6	Aktuelle Modellierungen des Sprechdenkprozesses .....	71
1.4.2.7	Desiderat: Körpersprache .....	77
1.4.3	Übungen zum Hörverstehen und Sprechdenken .....	79
<b>1.5</b>	<b>Leselehre (Eberhard Ockel)</b> .....	82
1.5.1	Interaktion zwischen Text und Leser .....	82
1.5.2	Der sprechwissenschaftlich-sprecherzieherische Begriff .....	85
1.5.3	Leselehre als Vorleseförderung .....	86
1.5.4	Anregungen für die Förderung des Vorlesens .....	88
1.5.5	Vorlese-Erfahrungen .....	90
<b>1.6</b>	<b>Schriftgeprägte Mündlichkeit: „Schreiben fürs Hören“</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk und Stefan Wachtel</i> ) .....	91
1.6.1	Zum Verhältnis von „schriftlich – mündlich“ .....	92
1.6.2	Grammatische Formen des Sprechens .....	94
1.6.3	Schriftlich-mündliche Situationen .....	94
1.6.4	Kriterien der Hörverständlichkeit .....	95
1.6.5	„Schreiben fürs Hören“ im Engeren: Text ausformulieren .....	96
1.6.5.1	„Schreiben fürs Hören“ in den audiovisuellen Medien .....	96
1.6.5.2	Regeln .....	97
1.6.5.3	Vorlesen .....	98
1.6.6	Schreiben in Sinnschritten .....	98
1.6.7	Frei Formulieren: Stichwortkonzepte .....	99
1.6.8	„Kreatives Schreiben“ .....	100
1.6.9	Inhalte rhetorisch anordnen (Zielsatz-Methode) .....	101
1.6.10	Vom Inhalt zur Form .....	101
<b>2</b>	<b>Rhetorische Kommunikation (Marita Pabst-Weinschenk)</b> .....	102
<b>2.1</b>	<b>Von der antiken Rhetorik zur Rhetorik der Gegenwart</b> ( <i>Annette Mönnich</i> ) .....	105
2.1.1	Erforschung der Wirkungsgeschichte der antiken Rhetorik .....	105
2.1.2	Zum Begriff „Rhetorik“ in der historischen Rhetorikforschung .....	106
2.1.2.1	Mediales Rhetorikverständnis .....	106
2.1.2.2	Instrumentales Rhetorikverständnis .....	107
2.1.2.3	Kritisches Rhetorikverständnis .....	108
2.1.2.4	Idealistisches Rhetorikverständnis .....	109

2.1.2.5	Kommunikatives Rhetorikverständnis .....	111
2.1.3	Rhetorische Kommunikation als Gegenstand der Sprechwissenschaft ....	111
2.1.4	Rhetorische Kommunikation im Kontext der Wirkungsgeschichte antiker Rhetorik .....	113
<b>2.2</b>	<b>Argumentation und Redeformen</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	114
2.2.1	Argumentation .....	114
2.2.1.1	Geltungsansprüche anerkennen .....	115
2.2.1.2	Argumentationsschema .....	115
2.2.1.3	Stützen .....	116
2.2.1.4	Eristik, Rabulistik .....	117
2.2.1.5	Analyse-Kategorien .....	118
2.2.1.6	Vom Statement zur Rede .....	118
2.2.2	Redeformen .....	119
2.2.2.1	Psycho-Logik der Überzeugung .....	120
2.2.2.2	Meinungsrede .....	121
2.2.2.3	Informationsreden .....	121
<b>2.3</b>	<b>Gesprächsführung</b> ( <i>Elmar Bartsch und Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	123
2.3.1	Makro-Ebene der gesprächsgestaltenden Faktoren .....	123
2.3.2	Die Mikro-Ebene der Gesprächssteuerungen .....	126
2.3.2.1	Ein erster Maßstab ist die Quantität der Redezeit .....	126
2.3.2.2	Dialogische Qualität im Sprechausdruck (Prosodie) .....	127
2.3.2.3	Inhaltliches Ungleichgewicht der Textgestaltung .....	127
2.3.2.4	Organisation des Prozesses von Gesprächen .....	128
2.3.3	Meso-Ebene: planendes Handeln im Gruppengespräch .....	129
<b>2.4</b>	<b>Debattieren</b> ( <i>Gaby Debye-Göckler</i> ) .....	132
2.4.1	Die „parlamentarische Debatte“ .....	135
2.4.1.1	Die Form der „parlamentarischen Debatte“ .....	135
2.4.1.2	Debatten in der Mediengesellschaft .....	138
2.4.1.3	Fazit .....	138
2.4.2	Debatte in Training und Wettbewerb .....	139
2.4.2.1	Die „Jugend-debattiert-Debatte“ .....	139
2.4.2.2	„Amerikanische Debatte“ .....	141
2.4.2.3	Die „Parlamentarische Debatte“ .....	141
<b>2.5</b>	<b>Gesprächsleitung und Moderationsmethodik</b> ( <i>Frank Lüschow, Elke Zitzke und Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	144
2.5.1	Voraussetzungen für das Gelingen der Moderationsmethodik .....	146
2.5.2	Visualisierung .....	147
2.5.3	Methodenrepertoire .....	149
2.5.4	Planung des Moderationsablaufs .....	150
2.5.5	Anwendung und Kritik .....	151

<b>2.6</b>	<b>Medienrhetorik</b> ( <i>Matthias Dorn</i> ) .....	153
2.6.1	Fernsehsprache .....	154
2.6.2	Fernsehkommunikation .....	156
2.6.3	Fernsehrhetorik .....	157
2.6.3.1	Medienrhetorisches Handeln am Beispiel Nachrichtenbeitrag .....	158
2.6.3.2	Medienrhetorisches Handeln am Beispiel Moderation .....	159
2.6.3.3	Medienrhetorisches Handeln am Beispiel Interview .....	160
2.6.4	Sprechwissenschaftliche und sprecherzieherische Impulse .....	161
<b>2.7</b>	<b>Geschlechtstypische Unterschiede</b> ( <i>Christa M. Heilmann</i> ) .....	162
2.7.1	Konstruktion von Geschlecht .....	163
2.7.1.1	Defizithypothese .....	163
2.7.1.2	Differenzhypothese .....	164
2.7.1.3	Registerhypothese .....	165
2.7.1.4	Doing-Gender-Hypothese .....	165
2.7.2	Dekonstruktion von Gender-Identitäten .....	167
2.7.3	Ergebnisse empirischer Gesprächsforschung .....	167
2.7.4	Relevanzgraduierung .....	170
2.7.5	Gender Diversity .....	171
<b>2.8</b>	<b>Interkulturelle Aspekte</b> ( <i>Stefan Kammhuber</i> ) .....	171
2.8.1	Kultur als Begriff .....	172
2.8.2	Kulturvergleichende, kulturverstehende und interkulturelle Rhetorik ....	173
2.8.2.1	Kulturvergleichende Perspektive .....	173
2.8.2.2	Kulturverstehende Perspektive .....	174
2.8.2.3	Interkulturelle Rhetorik .....	175
2.8.3	Was geschieht in einer interkulturellen Kommunikationssituation? .....	175
2.8.4	Forschungsfelder interkultureller Rhetorik .....	176
2.8.4.1	Verbale Kommunikation .....	176
2.8.4.2	Nonverbale Kommunikation .....	177
2.8.4.3	Argumentation .....	178
2.8.5	Aufgaben der Sprechwissenschaft .....	180
<b>3</b>	<b>Ästhetische Kommunikation</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	181
<b>3.1</b>	<b>Grundlagen des interpretierenden Textsprechens</b> ( <i>Ortwin Lämke</i> ) .....	182
3.1.1	Interpretierendes Textsprechen als kommunikativer Prozess .....	182
3.1.2	„Text“ und „Literatur“ aus literaturwissenschaftlicher Sicht .....	183
3.1.3	Für einen offenen Textbegriff .....	184
3.1.4	Textsprechen als „Interpretation“ .....	185
3.1.5	Hellmut Geißner: „Theorie des interpretierenden Textsprechens“ .....	185
3.1.6	Eva-Maria Krech: „Vortragskunst“ .....	186
3.1.7	Norbert Gutenberg: Textsprechen als Form Ästhetischer Kommunikation	188
3.1.8	Fazit .....	190

<b>3.2</b>	<b>Gestisches Sprechen</b> ( <i>Hans Martin Ritter</i> )	191
3.2.1	Vorspiel auf dem Theater: Worte, Worte – nichts als Worte?	191
3.2.2	Im Anfang war die Tat – oder doch eher die Motivation?	192
3.2.3	Zentrale Aspekte des Gestischen bei Brecht	194
3.2.4	Diskurs der Begriffe	195
3.2.5	Zur Praxis des gestischen Sprechens	197
<b>3.3</b>	<b>Sprecherische Erarbeitung künstlerischer Texte</b> ( <i>Baldur Neuber</i> )	199
3.3.1	Werk/Text	199
3.3.2	Sprecher	201
3.3.3	Hörer	202
3.3.4	Realisationsform	203
<b>3.4</b>	<b>Beispiel für eine sprechkünstlerische Erarbeitung</b> ( <i>Martina Haase</i> )	203
<b>4</b>	<b>Therapeutische Kommunikation</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> )	210
<b>4.1</b>	<b>Dyslalien</b> ( <i>Kathrin Bialluch</i> )	213
4.1.1	Verlauf des Spracherwerbs	214
4.1.2	Diagnostik	216
4.1.3	Therapie phonetischer Störungen	217
4.1.4	Therapie von phonologischen Störungen	218
4.1.5	Fallbeispiel: Therapie einer phonetischen Störung	220
<b>4.2</b>	<b>Redefluss-Störungen</b> ( <i>Iris Middelhove</i> )	221
4.2.1	Poltern	221
4.2.1.1	Diagnostik des Polterns	222
4.2.1.2	Therapie des Polterns	223
4.2.2	Stottern	223
4.2.2.1	Stottersymptome	224
4.2.2.2	Ursachen und Diagnostik des Stotterns	225
4.2.2.3	Therapie des Stotterns	226
4.2.3	Differenzierung von „Stottern“ und „Poltern“	227
4.2.4	Mutismus	228
<b>4.3</b>	<b>Stimmstörungen</b> ( <i>Uwe Schürmann</i> )	228
4.3.1	Stimmgesundheit – Stimmkrankheit?	228
4.3.2	Terminologie der Diagnosen	230
4.3.3	Diagnostik	232
4.3.4	Indikation	235
4.3.5	Therapieformen und -inhalte	236
<b>4.4</b>	<b>Neurogene Schluckstörungen (Dysphagien) und Sprechstörungen (Dysarthrien)</b> ( <i>Monika Prill</i> )	237
4.4.1	Dysphagien	237

4.4.1.1	Normaler Schluckablauf .....	238
4.4.1.2	Pathomechanismen beim Schluckablauf .....	239
4.4.1.3	Symptome einer möglichen Dysphagie .....	240
4.4.1.4	Diagnostische Maßnahmen .....	241
4.4.1.5	Therapeutische Maßnahmen .....	241
4.4.2	Dysarthrien .....	242
4.4.2.1	Klassifikation und Symptome dysarthrischer Störungen .....	243
4.4.2.2	Diagnostik dysarthrischer Störungen .....	245
4.4.2.3	Behandlung dysarthrischer Störungen .....	246
<b>4.5</b>	<b>Aphasien</b> ( <i>Barbara Lamperstorfer</i> ) .....	247
4.5.1	Das Sprachsystem .....	247
4.5.2	Diagnostik und Klassifikation nach Aphasieformen .....	249
4.5.3	Therapie von Aphasien .....	251
<b>5</b>	<b>Sprechwissenschaftliche Grundlagen</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> )	253
<b>5.1</b>	<b>Fachgeschichte: Von der Sprecherziehung zur Sprechkunde und Sprechwissenschaft</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	255
5.1.1	Die ersten Lektorate für Sprecherziehung .....	255
5.1.2	Gesamtfachdarstellungen .....	257
5.1.2.1	<i>Sprecherziehung</i> von Erich Drach (1922/1969) .....	258
5.1.2.2	Neuanfang nach 1945 durch Fritz Schweinsberg (1946) .....	259
5.1.2.3	<i>Deutsche Sprechkunde und Sprecherziehung</i> von Christian Winkler (1954/1969) .....	260
5.1.2.4	<i>Das Sprechlexikon</i> von Maximilian Weller (1957) .....	260
5.1.2.5	<i>Sprechwissenschaft</i> nach Helmut Stelzig und Autorenkollektiv (1976/1982) .....	261
5.1.2.6	Theorie, Didaktik und Methodik der mündlichen Kommunikation nach Hellmut Geißner (1981b; 1982b) .....	262
5.1.2.7	<i>Kommunikationspädagogik. Transformationen der „Sprech“-Erziehung</i> von Hellmut Geißner (2000) .....	263
5.1.2.8	„Doppelpack-Disziplin“: Sprechwissenschaft und Sprecherziehung nach Norbert Gutenberg (2001) .....	263
<b>5.2</b>	<b>Zur wissenschaftstheoretischen Grundlegung und Methodologie</b> ( <i>Thomas Pietzsch</i> ) .....	264
<b>5.3</b>	<b>Aspekte der Sprechwissenschaft in den „Bindestrich-Linguistiken“</b> ( <i>Henner Barthel</i> ) .....	272
<b>5.4</b>	<b>Angewandte Gesprächsforschung</b> ( <i>Annette Lepschy</i> ) .....	278
5.4.1	Was versteht man unter aGf? .....	278
5.4.2	Quellen und Ursprünge der angewandten Gesprächs- bzw. Diskursforschung .....	279

5.4.3	Grundannahmen der aGf .....	280
5.4.3.1	Der Gesprächsbegriff in der aGf .....	280
5.4.3.2	Aufgaben und Ziele der aGf .....	281
5.4.3.3	Didaktisch-methodische Ansätze der aGf .....	283
5.4.4	Was kann die angewandte Gesprächsforschung für die Sprecherziehung und Sprecherziehung leisten? .....	284
5.4.4.1	Beschreibung und Analyse der Sprechsituation .....	285
5.4.4.2	Beschreibung und Analyse der Prozess-Struktur .....	286
<b>5.5</b>	<b>Pädagogische und didaktisch-methodische Grundlagen der Sprecherziehung (Thomas Kopfermann) .....</b>	<b>287</b>
5.5.1	Präludium .....	287
5.5.2	Die Crux mit dem Fach-Namen .....	288
5.5.3	Historische Grundlagen: Rhetorik als Bildungsprogramm .....	290
5.5.4	Systematische Grundlagen I: Hermeneutik .....	293
5.5.5	Systematische Grundlagen II: Erziehen, Bilden, Unterrichten – pädagogische Grundvorgänge .....	294
5.5.6	Systematische Grundlagen III: Handlungsorientierung .....	297
5.5.7	Methodische und bildungspolitische Folgerungen und Postulate .....	297
5.5.8	Postludium: Schnurrer und die Imagination .....	298
<b>5.6</b>	<b>Aspekte der Themenzentrierten Interaktion in der Sprecherziehung (Sylvia Heudecker) .....</b>	<b>299</b>
5.6.1	Zum Grundverständnis der TZI .....	299
5.6.2	Psychologische Hintergründe .....	300
5.6.3	Basiskonzepte: Strukturdreieck, Axiome, Postulate, Hilfsregeln .....	301
5.6.4	Sprecherzieherisches Arbeiten und TZI .....	305
<b>5.7</b>	<b>Kommunikationspsychologie, Gruppendynamik, NLP – Was ist das Besondere des sprechwissenschaftlich-sprecherzieherischen Ansatzes? (Roland W. Wagner) .....</b>	<b>306</b>
5.7.1	Zur Relevanz der Psychologie für die Sprecherziehung .....	306
5.7.2	Nützliche psychologische Lektüre .....	307
5.7.3	Psychologische Grundthesen zur Kommunikation .....	308
5.7.3.1	Das Organon-Modell .....	308
5.7.3.2	Die Axiome von Watzlawick .....	308
5.7.3.3	Individuelle Kommunikationsstile .....	309
5.7.3.4	Das Johari-Fenster .....	310
5.7.4	Komplexere kommunikationspsychologische Ansätze .....	310
5.7.4.1	Die Transaktionsanalyse .....	311
5.7.4.2	Die Modelle von Schulz von Thun .....	312
5.7.5	Die Gruppendynamik .....	312
5.7.6	NLP (Neuro-Linguistisches Programmieren) .....	313
5.7.7	Das Besondere des sprechwissenschaftlich-sprecherzieherischen Ansatzes .....	315

<b>6</b>	<b>Praxisfelder der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	316
<b>6.1</b>	<b>Sprechwissenschaft und Sprecherziehung in der Schule</b> ( <i>Cornelia Ertmer</i> ) .....	318
<b>6.2</b>	<b>Märchenerzählen als Übung zur Sprecherziehung im Lehramtsstudiengang und Märchenerzählen in der Erwachsenenbildung</b> ( <i>Jürgen Janning</i> ) .....	319
<b>6.3</b>	<b>Rhetorik-Schulprojekte mit Lehramtsstudierenden</b> ( <i>Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	322
<b>6.4</b>	<b>Sprecherziehung in der Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtanwärtern</b> ( <i>Rita Zellerhoff</i> ) .....	324
<b>6.5</b>	<b>Sprecherziehung im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“</b> ( <i>Roland Forster</i> ) .....	326
<b>6.6</b>	<b>Predigt und Sprecherziehung</b> ( <i>Abraham Roelofsen und Achim Mertens</i> )	328
<b>6.7</b>	<b>Sprech- und Stimmtraining in der Schauspiel- und Gesangsausbildung</b> ( <i>Dirk Prawdzik</i> ) .....	330
<b>6.8</b>	<b>Sprecherziehung in der Logopädie-Ausbildung</b> ( <i>Heike Appel und Marita Pabst-Weinschenk</i> ) .....	333
<b>6.9</b>	<b>Sprecherziehung mit neurologisch erkrankten Menschen: Anforderungen im Klinikalltag</b> ( <i>Barbara Lamperstorfer</i> ) .....	334
<b>6.10</b>	<b>Unterricht in „Zusammenarbeit und Kommunikation einschließlich Rhetorik und Verhandlungsführung“ an einer Management-Akademie</b> ( <i>Bertram Thiel</i> ) .....	335
<b>6.11</b>	<b>Sprecherziehung in der Mitarbeiterschulung: Eine Bildungs- maßnahme zum „Umgang mit Fehlern“</b> ( <i>Brigitte Teuchert</i> ) .....	336
<b>6.12</b>	<b>Arbeit in den Medien</b> ( <i>Ellen Zitzmann</i> ) .....	339
<b>6.13</b>	<b>Corporate Speaking – Mündliche Kommunikation in der Wirtschaftsrhetorik</b> ( <i>Stefan Wachtel</i> ) .....	340
<b>6.14</b>	<b>Sprecherziehung in der Augsburger Puppenkiste</b> ( <i>Dagmar Franz-Abbott</i> ) .....	341
	Literatur .....	343
	Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	369
	Personen- und Sachregister .....	375